Mss. 15555

Salem 142

Nr. 1

Fiche

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Außzug/
Auß der Heil. Schrifft
Und
Göttlichen Wort
In
Welchen die zwischen de=nen Catholischen und Un=Catholischen Glaubens=Strittig=keiten gantz deutlich/kurtz/ wollge=gegründt vorgetragen / und zur Gnüge beantwortet werden.

Verlegt vom guldenen Allmo=sen des H. Johann : Baptistä.

Mit Bewilligung der Obern.

Gedruckt zu München/
Bey Maria Magdalena Riedlin Wittib/
1734.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorred

An den gutherzigen Leser.

Als der geduldtige Job in eiu Geschräch mit seinen Freundeu sich eingelassen / redet er sie in seinem 6. Cap. also beschendentlich an: Lieber/antwortet ohne zänckisch Geschrey / und redet mit Urtheil was recht ist. Welche Erinuerung nutzlich und sehr wol zu beobachten ist / so offt man in ein Glaubens-Gespräch gerathet/wie vilmahls/wo verschidene Glaubensgenossene einträchtig beyeinander wohnen / zu geschehen pflegt.

Da will alsdann ein jeder recht haben/ und sein in Glaubens-Sachen vermeintes Recht keiner fahren lassen. Insonderheit aber seynd die Uncatholische gar meisterlich hierauf abgericht / und

trefflich erfahren. Wissen anmüthige Sprüch aus H. Schrifft herzubringen/ und ihren Glauben mit schönen Farben herauszustreichen. Worunter auch etliche den Catholischen eyffrig zusetzen / dero Lehr verdächtig machen / und also auf ihre Seyten zu bringen sich bemühen.

Andere hingegen / als der Freyglaubigkeit Geneigte / verwerffen zwar den Catholischen Glauben nit gäntzlich / erzeigen doch ein hertzliches Mitleyden / das die Catholische auf einem so schwären Weeg / den Himmel suchen / welcher doch leicht auf der sicheren Evangelischen Strassen zu finden.

Disem allem nun wolmeinend hinwiderum zubegegnen / seynd unzahlbahr vil wohlgegründte Bücher ausgangen: weil aber solche dem gemeinen Mann selten zu handen kommen /

auch selbst zu lesen nit alle Zeit haben / als ist für gut angesehen worden / einen kurtzen Auszug zu machen / in welchem die Glaubens Strittigkeiten gantz deutlich vorgetragen / und zur Gnüge beantwortet wurden: Damit der wahre Glaub Schutz-weiß verfochten und mit fridsamer Bescheidenheit / auch gelinden und glimfflichen Worten / ohn einige Verbitterung möge verthädiget werden.

Erster Theil.

Wie der Un-Catholischen Einwürffen aus heiliger Schrifft zuantworten und zu begegenen sey.

Erste Einred der Un-Catholischen.

DJe Catholische reichen nur das halbe Nachtmahl / derauben die Layen deß Bluts Christi / wider das Gebott Christi: (Trincket alle darauß) Matth. 16.

Antwort der Catholischen.

Die Catholische reichen das gantze Nachtmahl / wie es Christus gereicht: Dann Christus im Nachtmahl / seinen Leib allein unter der Gestalt des Brodts gereicht hat / und nach dem Nachtmahl gab er den

Kelch

Kelch wie zu lesen Luc. 22. 1. Cor. 11. Der Heil. Joannes 1. Joan. 4. schreibt: Ein jeglicher Geist / der JEsum trennet/der ist nit auß Gott. Nun ist die Frag/ was die Uncatholische hierauf antworten? Entweder ist Christus gantz unter der Gestalt deß Brodts oder nit: Ist er nit gantz unter der Gestalt des Brodts / so ist er auch nit gantz unter der Gestalt des Weins / und ist also zertrennet: ist er gantz unter einer Gestalt/ so reichen die Catholische das gantze Nachtmahl.

Was den Befelch Christi von beyden Gestalten belangt / kan solcher aus H. Schrifft in Ewigkeit nit erwisen werden. Die Wort Christi (Trinckt alle darauß) seynd allein von den Jüngern zu verstehen / so damahls bey Christo gewesen / wie Marcus am 14. deutlich bezeugt/ sagend: Und sie haben alle darauß ge-

truncken: Nemblich die Jünger und sonst niemand: wann der Befelch auf alle Christen gangen wäre / hätte Marcua die Unwahrheit geschriben: weil ja nit alle Christen von 1700. Jahren hero darauß getruncken haben. Der gründliche Verstand der Wort (Trinckt alle darauß) geht dahin / daß diser H. Kelch unter allen herum reichte: wie Lucas am 22. bekräfftiget / da er für die Wort Trinckt alle darauß / setzet: Nemmets hin / und theilet es unter euch. Bleibt also wahr / daß Christus das Nachtmahl unter einer oder beyden Gestalten zu empfahen seiner Kirchen willkürlicher Anordnung freygelassen; und ist ein Gestalt so genug / als beyde: Dann Christus in einer Gestalt nicht kleiner / als in beyden / auch in beyden Gestalten nit grösser / als in einer Gestalt / welches ohne Gottslästerung nit kan widersprochē werden.

2. Ein-

4.

Andere Einred.

Die Lehr vom Fegfeur ist ein Bäbstisch Gedicht / scheint als käme es von Juden und Heyden her / welche auch für ihre Abgestorbene betten.

Antwort.

Wann soll der Babst / so das Fegfeuer erdicht / gelebt haben ? Dann gewiß ist / daß die Juden und Heyden lang vor Christi Geburt für die Abgestorbene gebettet haben / so müßte der Babst / der es erdichtet / lang vor den Christlichen Bäbsten gelebt hab. Im andern Buch der Machabeer am 12. liset man / es seye ein heiliger und heilsammer Gedancken für die Abgestorbene betten / daß sie von Sünden loß werden. Und obwohl die Uncatholische dise Bücher ausgemustert / so kan dannoch / das schon dazumahl das Gebett für die Abgestorbene gebräuchlich gewesen / nit verneint

werden / und kan man sie wtiter fort weisen auf das erste Buch der König am 31. Da die Burger zu Jabes für den verstorbenen Saul und Jonathan siben Tag gefastet haben.

Matth. 9. Kam ein Fürst zu Christo / fiel ihm zu Fuß/und sprach: HErr / mein Tochter ist jetzt gestorben/aber komm und lege deine Händ auf sie / so wird sie lebendig / welches auch geschehen: So ist dann zulässig auch vor die Todte betten / sonst wurde Christus dises Gebett verworffen haben. Ja die Uncatholische sebst können solches Gebett noch nit gar lassen/indem sie bey Meldung ihrer Verstorbenen pflegen Bittweiß zu wünschen: GOtt tröste sein Seel/ GOtt sey ihm gnädig.

So bleibt dann wahr/daß das Gebett für die Verstorbene zulässig/und daß schließlich neben dem Himmel und Höll noch ein Orth sey der zeit-

lichen Straff/ welchen Orth die uralte Christenheit das Fegfeur nennet/ weil da die Seelen gereiniget werden/dann ja gar nichts unreines kan in Himmel eingehen/(Apoc. 21.) sondern muß entweder in diser / oder jener Welt gereiniget werden: (Matth. 5.) der aber sagt / er sey rein von allen Sünden/ redet der Warheit zu wider / und verführt sich selbst / 1. Joan. 3.

Dritte Einred.

Das Fasten ist ein grausames Pfaffen-Joch / der Schrifft und Christlicher Freyheit zuwider.

Antwort.

Das Fasten ist ein süsses Joch Christi/ der Schrifft und Christlichen Vollkommenheit gemäß / so von der Apostel Zeiten hero unauffhörlich gehalten worden / die Buß samt dem Gehorsam zu üben; Christus selbst hat 40. Täg gefastet. Matth. 4. Des

Pro-

Prophet Daniel fastet drey Wochen und es kam kein Bißlein Fleisch in seinen Mund Dan. 10. Der Prophet Elias asse in 40. Tagen gar nichts 3. Reg. 19. Bey dem Propheten Joel am ersten will GOtt / daß man ihm ein Fasten heiligen / das ist / ein heiliges Fasten soll anstellen : und hat Christus vorgesagt / daß seine Kirch auch fasten werde / Marci 2. hat auch gelehrt / wie unser Fasten soll angericht werden / daß es GOtt belohne Matth. 6. Ist derowegen das Fasten in dem Wort Gottes guter massen gegründet.

Vierte Einred.

Die Catholtische treiben Abgötterey mit Anruffung der Heiligen / geben die Ehr / so GOtt allein gebührt / den todten Menschen / die doch nichts von uns wissen. Christus ist Ja allein unser Mittler bey GOtt.

Un-

8.

Antwort.

Paulus nennet Moysen auch ein Mittler zwischen GOtt / und den Menschen Gal. 3. so ist dann Christus nit allein ein Mittler. Christus ist zwar der höchste Mittler und Fürsprecher / will aber darum anderer Heiligen und Freund GOttes Gebett nit ausgeschlossen haben. GOtt selbst schickt zu Job drey Freund des Jobs / damit durch dessen Gebett der Zorn GOttes von ihnen abgewendet werde / Job. 42. widerum sagt GOtt zu Jeremia: Jer. 15. Wann gleich Moyses und Samuel vor mir stünden / so hab ich dannoch kein Hertz zu disem Volck: so haben dann Moyses und Samuel für das Volck betten können / auch nach ihrem Todt.

Paulus hat hin und wider in seinen Sendschrifften die Glaubige für Mittler und Fürbitter angeruffen / wordurch er doch Christo in seinem

Mittler-Ambt keinen Eingriff gethan.

Daß die Abgestorbene nichts von uns wissen / ist der Schrifft nicht gemäß / dann Elias hat gewußt vom Gottlosen König Joram / und ihm ein Brieff geschickt / 2. der Kön. Cronick 23. Samuel hat gewüßt vom König Saul / 1. der König 28. Christus sagt von der Freud im Himmel über ein Sünder / der Buß thüe / Lucæ 15. so wissen dann die Himmlische Einwohner / was auf Erden geschicht.

Der reiche Mann hat gewüßt von seinen fünff Brüdern / Lucæ 16. aus welcher Geschicht oder Gleichnuß abzunemmen / daß die Anruffung der Heiligen nit unrecht sey: sonst würde Abraham die Anruffung deß Reichen Manns nit angehört / noch weniger beantwortet haben. So wurde auch Christus selbst solche Anruffung

als ein Abgötterey vilmehr dann die Schlemmerey am reichen Mann gestrafft haben. Dises sey nun ein Gleichnus oder ein Geschicht/ so hat uns Christus damit lehren und nit ärgern wöllen: wir wurden aber dardurch geärget/daß uns 1. Christus selbst die Anruffung unverwürfflich vorbildet/ 2. daß Abraham nach seinem Todt die Anruffung seiner gestattet/und nit alsbald den Anruffenden abgewisen/ sonder 3. denselben außführlich angehört/ihme auch 4. ein gebührlichen/ und die Sach selbst betreffenden Bescheid ertheilt. Dessen aber alles ungeacht/ solte gleichwohl daß nit wahr seyn/daß die Heilige nach ihrem Todt hören/ und daß dieselbe anruffen ein Abgötterey sey/ solcher Gestalt sag ich/ wurden wir sehr geärgert. Aber es ist hier kein Aergernuß: was geschriben ist/ ist uns zur Lehr geschriben: und

hette

hette Christus / als die ewige Weiß-
heit selbst/ wol einer andern Art zu-
reden sich gebrauchen/und ein andere
Gleichnus als dise / mögen beybrin-
gen/ wann dazumahl die Anruffung
der Heiligen unbekandt/ungebräuch-
lich / auch den Hülfflosen zu rechter
Zeit unerspriesslich wäre gehalten
worden. Ist derowegen die geringste
Gefahr der Abgötterey nit zu besor-
gen/wann wir Catholische GOtt in
seinen lieben Heiligen loben / und
durch sie die Göttliche Gnad begehren.

Fünffte Einred.

Die Lehr von gäntzlicher Haltung
der Gebotten GOttes ist nit Evan-
gelisch/ und gibt es die Erfahrnuß /
daß solche unmöglich zu halten.

Antwort

Dise Lehr ist ein Evangelische
Haupt-Lehr. Gedencket nit/spricht
Christus / Matth. 5. daß ich kommen
ey das Gesätz aufzulösen/ sonder zu-

er-

erfüllen; und als er einen Jüngling kurtz lehren wolte / was zu Erlangung der Seeligkeit vonnöthen / sagt er / Matth. 19. Wilt du zum Leben eingehen / so halte die Gebott / der Jüngling antwort / er habe sie von Jugendauf gehalten: So seynd sie dann nit unmöglich zuhalten / und gibt es die Erfahrnüs / daß man sie kan halten / so vil sie Gott in disem Leben / von uns will gehalten haben: Nit zwar auß eigenen Kräfften / sondern vermittelst der Gnad und Beystand GOttes / welchen er versprochen durch den Propheten Ezechiel am 36. So werden in H. Schrifft vil gelobt / als Noe / Josua / Abraham / Job / Asa / Ezechias / Josias / und andere / daß sie die Gebott GOttes gehalten haben. Von Zacharia. und Elisabeth / den Elteren deß H. Joannis deß Tauffers / schreibt der H. Lucas am ersten also: Und sie

wareu

waren alle beyde gerecht vor GOtt / und wandelten in allen Gebotten und Satzungen des HErrn unsträfflich.

Die Haltung der Gebotten Gottes stehet allein in der Liebe GOttes: wer sagt/ er könne die Gebott nit halten/ der sagt / er könne GOtt nit lieben : Die Wort Christi / Joann. 14. seynd wahr und klar: Liebet ihr mich/ so haltet meine Gebott / wer meine Gebott hat/ und halt sie / der ist / der mich liebet. Und der H. Joannes / 1. Joan. 5. schreibt also: Das ist die Lieb GOttes / daß wir seine Gebott halten / und seine Gebott seynd nit schwer. So wahr dann das Wort GOttes ist/ so wahr ist / daß die Gebott GOttes nit schwer seynd / und mit der Hand GOttes können gehalten werden.

Sechste Einred.

Die Lehr vom ungeschribnen Wort GOttes ist ein falsche Lehr: was nit

geschriben/ist nit das Wort GOttes/ sonder Menschen Tand/so dem Wort GOttes ungebührlich wird beygeflickt.

Antwort.

Die Lehr von ungeschribnen Wort GOttes ist ein wahre Lehr: Dann wann GOtt etwas redet, so ist es GOttes Wort/man schreib es gleich oder schreib es nit: Nun aber hat Christus der wahre ewige GOtt vil geredt/ so nit ist geschriben worden/ wie Joannes am letzten bezeugt. So list man auch am 1. Cap. der Apostolischen Geschichten/ das Christus 40. Tag nach seiner Urständ mit dem Jüngern geredt vom seinem Reich/ und seiner Kirchen/ was er aber mit ihnen geredt ist nit geschriben worden. Darauß unwidersprechlich folgt/ daß auch ein ungeschribnes Wort GOttes seye.

Daß man aber solchem nit wenger/

ger/als dem geschribnen Wort Gottes glauben soll/wird auß H. Schrifft augenscheinlich erwisen / und wird von dem H. Paulo befohlen mit disen Worten : 2. Thess. 2. Derowegen ihr Brüder / haltet die Satzungen / die ihr empfangen/es sey durch unser Rede / oder durch unser Schrifft: auß welchen Worten deutlich folgt / daß die ungeschribene Satzungen so wol/ als das ungeschribene Wort GOttes zu halten seynd.

Es haben nach Erschaffung der Welt alle Rechtglaubige über zwey tausend Jahr ohn das geschribene Wort GOttes gelebt : und vor Beschreibung des neuen Testaments haben sich die ersten Christen allein des mündlichen Wort GOttes gebraucht/auch demselben sicherlich geglaubt/weil ja eben so glaubwürdig/ was Christus und die Apostel geredt haben / als was beschriben worden.

Es

Es müssen auch die Uncatholische selbst dem ungeschribenen Wort Gottes glauben, sie wöllen oder wöllen nit/ sonst ist ihr schrifftliches Wort GOttes nit fehlbar. Dann das ihr jetzige Bibel eben dieselbe sey / welche vor 1700. Jahren gewesen / daß die vier Evangelia Matthäi / Marci/ Lucæ/ und Johannis / und nit vier andere / so unter der Apostel Thomæ / Bartholomæi/ Andreæ / Thadæi Namen außgangen / das Wort GOttes sey / können sie nit wissen / als von hören sagen / das ist / aus mündlicher Zeugnuß der Catholischen/ von welchen sie die H. Schrifft bekommen. Zu dem glauben sie selbst vil/ so nit in der Bibel geschriben/ als die zwölff Glaubens Artickel / glauben/ daß man an statt des Sabbahts den Sonntag heiligen soll/ glauben / das der Tauff und Abendmahl zwey Sacrament seynd/ und mehr andere

Stuck/

Stuck / so nit in in der Bibel grlesen werden. Bleibt also darbey / daß neben dem geschribenen Wort GOttes auch das ungeschribene Wort GOttes in gleichen Ehren zu halten.

Sibende Einred.

Die Catholische stecken in einem Haupt Irrthum/vermeinen / sie haben die wahre Kirch Christi / fehlet ihnen aber an Beweiß.

Antwort.

Den Catholischen fehlet es an Beweiß ihrer wahrer Kirchen gar nit / weil sie die vier unfehlbare Kenn/und Merckzeichen haben / so auch von den Uncatholischen für wahre Eigenschafften der Kirchen Christi gehalten werden. Dann alle lehren/ die wahre Kirch Christi müsse seyn Einig / Heilig/Catholisch/ und Apostolisch : dise vier Eigenschafften befinden sich einig nnd allein in der Catholischen Kirchen/ wie folgt.

Erst-

Erstlich ist die Catholische Kirch Einig / als welche über 1700. Jahr her in Einigkeit der Lehr unter einem ordentlichen Oberhaupt einhellig verbliben. Dise Einigkeit der Kirchen hat Christus vor seinem Leyden erbetten / sprechend: Vatter / erhalte sie in deinem Namen / daß sie Eins seynd gleichwie wir/ Joan. 17.

Zum andern / ist die Catholische Kirch Heilig / weil sie eine H. Lehre führt / zu heiligem Wandel antreibt / auch vil unbekandte Heilige gen Himmel geschickt hat / welche sowol im Leben als nach dem Todt / Ihrer und der Kirchen Heiligkeit mit scheinbaren / unlaugbaren Wunderzeichen bekräfftiget / welche Krafft der Wunderwerck Christus / als ein Kennzeichen der wahren Kirchen hinderlassen hat. Matth. 16. Joan. 24.

Zum dritten / ist unser Kirch Catholisch / das ist / allgemein / mit welchem

chem eigenen Namen sie jederzeit von alleu andern Versamlungen ist unterschiden worden / wird auch noch also genannt und erkandt von den Uncatholischen / wie in der Augspurger Confession im Concordi-Buch / im Münsterischen Fridenschluß und vilen anderen Bücheren zu lesen / und in gemeinen Gespräch zu hören ist.

Diser Ehren-Titul gebührt den Catholischen von Rechtswegen / als welche allein durch die gantze Welt außgebreit / auch jederzeit und allenthalben geglaubt / und gelehrt / was sie noch glauben und lehren.

Zum vierten ist die Catholische Kirch Apostolisch / weil sie die Apostolische Lehr ungeändert führt / auch Apostolische Männer hat / so ohne Hoffnung einiger zeitlicher Belohnung mit Gefahr ihres Lebens über Land und Meer verreisen / das Evan-

gelium durch die gantze Welt auß-breiten / welches Christus auch ein Kennzeichen der wahren Kirchen zu seyn gelehrt hat / Marci am 16.

Weil nun dise vier unwidersprechliche Eigenschafften der wahren Kirchen bey keiner den Christlichen Namen tragenden Geweinde / als allein bey der Catholischen Kirchen zufinden / auch bey dero beständig erhalten worden / folgt unfehlbahr / daß sie in kein Irrthum gerathen sey / weil ja Christus mit seinem Göttlichen Mund gesprochen / daß seine Kirchen auf ein Felsen gebauet / von den Porten der Höllen nit werde übergwältiget werden. Matth. 16. Daß er bey seiner Kirchen bleiben wölle / biß zum End der Welt / Matth. 28. daß der H. Geist die Kirch werde lehren alle Warheit / und bewahren vor allem Irrthum / Joan. 14. Nun aber wären alle dise Sonnenklare Wort Chri-

nit erfüllt worden / wann die auf ein Felsen gebaute Kirchen von den Porten der Höllen wären übergwältiget worden / wann Christus seine Kirch verlassen / wann solche der H. Geist hätte lassen irren / und fehlen. Weil aber alles wahr / was Christus geredt / so ist und bleibt auch wahr / daß die einmahl rechtgewesene Catholische Kirch nit gefriet / sonder im rechten Glauben verbleiben wird biß zum End der End.

Achte Einred.

Der wahren Kirchen Oberhaupt ist Christus: die Catholische halten den Pabst / das ist / den Antichrist / für ihr Oberhaupt / so ist ihre Kirch nit die wahre Kirch.

Antwort.

Der wahren Kirchen höchstes Oberhaupt ist Christus: welcher aber zu Erhaltung nothwendiger Einigkeit nach seinem Hintritt zum Vat-

ter/ein sichtbares / nachgesetztes/und in Erklärung der Glaubenssachen unfehlbares Oberhaubt/nemlich den H. Petrum verordnet/wie er ihm zugesagt/ Matth. am 16. allwo er ihm noch zugleich die Schlüssel deß Himmels / samt dem Gewalt zubinden und zu lösen auf Erden versprochen hat.

Diser versprochene Gewalt / und Geistliche Bothmäßigkeit ist Petro nach der Urständ des HErrn würcklich gegeben worden/ Joan. 21. als Christus Petrum zum drittenmahl gefragt: ob er ihn liebe? und Petrus allzeit geantwortet: HErr du weist/ das ich dich liebe. Darauf ihme der HErr auch zum drittenmahl zugesprochen/und als der Obrist und beste Hirt/ ihn Petrum auch zum Obern / gleichwohl Christo nachgesetzten Hirten / über sein gantze Heerde gemacht sagend: weide meine Lämmer / weide meine Schaaf.

Diſes ſo ertheilten Gewalts hat ſich Petrus gebraucht/als er die Jünger zur Wahl eines neuen Apoſtels verſamlet / Act. 1. als er der erſte das Evangelium zu Jeruſalem geprediget / Act. 2. als vor dem Obriſten deß Volcks allein das Wort geführt Act. 4. Diſen Gewalt haben die Apoſtel / und erſte Chriſten in Petro erkennt: Dahero ſie ihn allenthalben/ ſo offt der Apoſteln in H. Schrifft Meldung geſchicht / vorangeſetzt / auch von ihme/ als einem Vorſteher der anderen geredt / und geſchriben haben.

Weil nun ſolcher Gewalt und Geiſtliche Bottmäßigkeit Petro nit wegen einer Perſohn / ſondern wegen der Kirchen Einigkeit ertheilt worden / haben ſolche ebenmäſſig empfangen alle im Lehr und Hirten-Amt ordentliche Nachfolger Petri / die Römiſche Biſchöff oder Päbſt?

bey welchen / als Christi rechtmäßigen Statthalter auf Erden der Oberste Kirchen Gewalt / samt unfehlbahrer Erklärung der Glaubenssachen beständig verbleiben / und mit ohn unterbrochner Folg 244. Päbsten erhalten worden / nach der Versprechung Christi / Lucæ 12. da er für Petrum gebetten / daß sein Glaub nit abnemme.

Daß der Pabst der Antichrist / das ist / ein Feind Christi sey / ist ein Gedicht der Bibel gantz zuwider / als welche deutlich sagt / der Antichrist wird sich Christo widersetzen / und über GOtt erheben / 2. Thess. 2. werde das H. Opffer abschaffen / Dan. 12. werde von den Juden für ihren Messias angenommen werden. Joan. 5. werde ein einiger Mensch seyn / sitzen im Tempel GOttes zu Jerusalem / nur vierthalb Jahr regieren / und dergleichen / Dan. 7. welches sich

alles auf den Pabst gar nit schickt / als welcher bestes Vermögens dahin trachtet/ daß der Nam JEsu Christi durch den gantzen Erdkreiß auf die allervollkommneste Weise geheiliget werde/und daß unsern allerlieb- und lobwürdigsten Erlöser und Seeligmacher alle Menschen bester massen mögen lieben / loben/ehren/rühmen/ und preysen/ für dessen Bekanntnuß auch 56. Päbst gemartert werden / so können dann die jenige keine Anti-Christi / das ist / keine Feind Christi mit Warheit genennt werden / welche wegen Verkündigung / Außbreitung / und Erhöhung deß Namens Christi ihr Leben dargeben. Ist also auch diser Anlauff nur ein Deckmantel deß Abfalls von Catholischer Kirchen / und ein Gedicht den Pabst bey dem angetrauten Volck veracht und verhaßt zu machen.

26.

Der ander Theil.

Kurtze Weiß alle Glaubens-Stürm abzuschlagen.

WEr sich in obgemeldte Verantwortung nit will einlassen / kan sich folgender kurtzer Weiß gebrauchen/ und sich auß aller Anfechtung fighafft herauß winden / wann er nur an statt aller Gegenwehr alsbald begehrt/ sie sollen ihr Anbringen auß H. Schrifft beweisen. Dises begehren kan ihnen nit seltzam vorkömmen / dann ihr eigene Lehr ist / daß der Glaub eintzig und allein aus dem geschribnen / und klarem Wort GOttes zuerlehrnen / und zu beweisen sey/auch daß man ausser dem geschribnen Wort GOttes gar nit schuldig sey zuglauben / mit Göttlichem und übernatürlichen Glauben.

Sie bringen nun auf die Bahn / oder in daß Gespräch was sie wöllen / kan man sie mit ihrer eignen Glaubens Regul kürtzlich also stillen / oder abweisen / sagend: Wir Catholische seynd über 1500. Jahr vor euch in Besitz eines guten wolhergebrachten Glaubens gewesen: haben auch alle Vorurtheil für uns / als die Verheissung Christi / die unfehlbare Zeichen der wahren Kirchen / die unwidersprechliche Wunderwerck / die Bekehrung der Heyden / das Blut der Martyrer uttd dergleichen mehr. Wolt ihr uns zu euerem Glauben bringen müst ihr allein mit klarer H. Schrifft / ohn einigen Zusatz uns deß Irrthums überweisen / sonst können wir vernünfftig / und mit guten Gewissen keine Enderung oder Erneuerung unsers uhralten Glaubens gestatten.

Ihr liebe Herrn pflegt offt zusagen Schrifft her / Schrifft her: das

gilt

gilt uns auch. Ihr sagt: was nit geschriben in der Bibel/ daß soll man nit glauben: Wolan das ist gut für uns: was nit geschriben in der Bibel/ das soll man nit glauben: daß aber das ungeschribene Wort nit das Wort GOttes sey/ daß dir Kirch habe jrren/ und fehlen können/ daß der Papst der Antichrist sey/ daß die Catholische Lehr von der Meß/ Abendmahl/ Anruffung der Heiligen/ Fegfeuer/ Fastägen/ Haltung der Gebotten GOttes/ und andern Glaubensstücken falsch und unrecht sey/ ist nit in der Bibel Geschriben / so soll man es auch nit glauben.

Diß ist ein sicheres Stichblat der Catholischen Warheit/ beständig und behertzt auf die Schrifft tringen/ die Schrifft starck treiben/ und darvon sich nit lassen abtreiben/ sondern inständig begehren/ sie sollen uns mit klaren Worten der H. Schrifft überweisen/

weisen/ ohn ihre Außlegung / dann iha Geschwätz nit die H. Schrifft sonder Menschentand ist / so wir gar nit für Glaubens Artickel halten können.

Da wölle sich ein jeder Catholischer unfehlbar versichern/und gäntzlich darauf verlassen / daß die Uncatholische mit dem Bibel Beweiß nit können aufkommen / und daß sie nit ein eintzigen Artickel unsers uhralten Glaubens mit klaren Worten auß H. Schrifft werden umstossen/ oder eines Irrthums überweisen ; und eben so wenig ist ihnen möglich/ ihre eigne Glaubens Artickel / so wider uns seynd / mit klarer Schrifft zubeweisen : welches sie doch von rechtswegen / wir aber keines wegs zuthun schuldig seyn.

Dann ja bey allen Völckern ein bekandtes und gangbahres Recht ist/ daß der Kläger und nit der Beklag-

te

te probieren muß: Nun aber klagen sie uns an / daß wir in grausame Abgötterey und Greuel der Verwüstung Christlicher Lehr gerathen / so müssen sie dieselbige schwere Auflagen deren sie uns beschuldigen / darthunn / und beweisen. Weil sie sich auch für ueugesandte Lehrer ausgeben / so die übel verderbte Kirch wider zu recht bringen wöllen / ligt ihnen ob / ihren Beruff und neue Lehr aus Göttlicher Schrifft herzulesen / dann sie ja selbst sagen / man soll zur Seeligkeit nichts glauben / als was in dem geschribnen Wort GOttes klar begriffen / auch nichts halten für das Wort GOttes / was nit in der Bibel geschriben.

Weil nun dem also / ist unser billichs begehren / daß sie uns vor allen Dingen in der Bibel aufweisen das Verbott / daß man nemlich nichts glauben soll / als was in der Bibel

So

So lang diſes Verbott uns nit in dem geſchribenen Wort GOttes gewiſen wird / halten wir das ungeſchribene Wort GOttes in gleichen Ehren / welches uns von der Kirchen Chriſti aufs treulichſt iſt überreicht worden. Ja die heilige Schrifft ſelbſt weiſet uns zu der Kirchen / Matth. 18. und ſagt Chriſtus: Wer die Kirch nit höret / ſoll für ein Heyd und Publican gehalten werden. Dahero ſagt recht und wol der Hocherleuchte H. Auguſtinus: Er glaubte dem Evangelio nit / wann ihn nit darzu bewegte das Anſehen der Kirchen. Die Catholiſche Kirch hat uns ſo wohl das ungeſchribene / als das geſchribne Wort GOttes mit groſſer Treu aufbehalten / und übergeben / weil nun das geſchribne Wort die Uncatholiſche mit Ehrerbietung angenommen / können ſie ſich nit herauß winden / das ſie nit bekennen / es ſey

auch

auch ein ungeschribnes Wort GOttes vorhanden / welchem sie glauben und zwar mit Göttlichem / unfehlbarem / übernatülichen Glauben / daß nemlich die Bücher der Bübel / Göttliche Schrifft seynd. Glauben sie dann solches / so wird ihr Hauptlehr umgestossen / welche lautet: Man soll nichts glauben / was nir in der Bibel geschriben / glauben sie es nit / so haben sie gar kein gewisen Grund ihres Glaubens / weil sie nit versichert / ob sie die wahre H. Schrifft haben / oder nit / weil eben das in der Bibel nit geschriben steht.

Diß soll einem jedem Catholischen genng seyn / daß er nur auf die H. Schrifft sich beruffe und sage: So lang ihr aus H. Schrifft nit beweiset / daß ihr die wahre Bibel habt / und aus der wahren Bibel / ohn einigen Zusatz oder Verschmählerung / uns des Irrthums überweiset / halten

wir unsere ältere Brieff für besser / behalten den alten Glauben / und bleiben bey der Lehr der alten Kirchen Christi / welche vor dreyzehenhundert Jahren gelehrt hat / was wir noch glauben / daß nemlich die Niessung des Abendmahls unter beyden Gestalten nit nöthig / sonder daß der Leib und das Blut Christi unter einer Gestalt gantz empfangen werde / daß man den Fronleichnam Christi im Sacrament / auch ausserhalb der Niessung (nit nur im Mund und Schlund) soll anbetten / und Göttliche Ehr beweisen / welche Kirch vor dreyzehenhundert Jahren gelehrt hat das Gebett für die Abgestorbene / um selbigen Ruhe und Befreyung zuerlangen: das Fasten / die Anruffung der Heiligen / und Verehrung der Bilder / die mögliche Haltung der Gebotten GOttes / die unfehlbare Kirche / und Erkanntnuß deß Pabsts / als Statts-

halt-

halters Christi auf Erden / und dergleichen / wie die Uncatholische selbst bekennen müssen / so nur ein wenig in den H. Bätteen belesen: und gelesen haben / was hiervon die grosse Kirchenlehrer Ambrosius, Athanasius, Augustinus, Basilius, Chrisostomus, Cyprianus, Epiphanius, Hieronymus, und andere vor vil hundert Jahreen grschriben haben.

Dritter Theil.

Wie denjenigen zu antworten / so nur Gesprächs / oder besseres Unterrichts halben ihre Glaubens mißgefallen vorbringen.

1. Einred.

MAn sagt / die Catholische Kirch sey vor alten Zeiten die wahre Kirch Christi gewesen / weil sie aber bey dem reinen Wort GOttes nit

verbliben / wäre sie von Christo verstossen worden.

Antwort.

Dises lasset sich bald sagen / aber die Catholische wolten es hören beweisen: fragen derohalben. 1. Worinn sie von dem reinen Wort GOttes abgewichen / und was sie der klaren Schrifft zuwider lehren? 2. Wer die Untertrucker desi reinen Worts / die Verstöhrer der Kirchen/und Verführer des Volcks GOttes gewesen/ wann solche Bößwicht gelebt / und ob sie nit können namhafft gemacht werden? 3. Ob die gantze Catholische Christenheit auf einmahl und zugleich sich so grausam versündiget; oder ob der Unschuldig mit dem Schuldigen verworffen worden? 4. In welchem Jahr Christi/unter welchem Pabst oder Käyser solcher Greuel verübt worden / von weßwegen die Catholische Kirch aufgehört die Brauch

Chri-

Christi zu seyn? 5. Ob gar kein Verfechter der Warheit von GOtt erweckt worden/der so erbärmlichen Unheyl vorgebogen/und das reine Wort GOttes in einem Land erhalten hätte? 6. Ob dann so vil hundert Jahr gar kein Kirch Christi auf Erden gewesen / oder ob ein Theil der Kirchen unsichtbar verblieben? 7. Wo zu selben Zeiten die Juden und Heyden so wöllen Christen werden / sich hätten können anmelden? 8. Weil von hundert und mehr Jahren hero so vilerley Uncatholische Gemeinden entstanden / deren jede sich für die wahre Kirch außgibt / zu welcher auß allen man einem guten Freund rathen / oder sich selbst mit gutem Gewissen sicherlich begeben köndte / oder solte? Dann sich alle auf das reine Wort GOttes beruffen / und ein jeder die Bibel seinem Kopff nach außlegte.

Dise acht bedenckliche Fragen haben die Uncatholische noch niemahl gründlich beantwortet / uneracht sie sich dessen aufs beste unterwunden: und kan sich das immerwährende Reich Christi ihrer Lehr nach nit befinden / sie mögen sich auch wenden / und drehen wie sie wöllen.

Derowegen die Catholische auf obgemelte Einred gründlich also antworten: die Catholische Kirch hat zu einem Beschützer wider die Pforten der Höllen / den erschröcklichen GOtt selbsten / und Christum zu ihrem ewigen Bräutigam / welcher versprochen den Heiligen Geist zusenden / der sie biß zum End der Welt alle Warheit lehre / der für den heiligen Petrum / welchen er ein Grund-Vest seiner Kirchen nennet / gebetten / daß sein Glaub nit abnemme / ihme auch vor allen Aposteln austrücklich anbefohlen seine Schaaf / und Läm-

mer

mer zu weiden/und seine Brüder zu-
stärcken/so hat dann die Kirch Christi
nit können verwüstet werden/ oder in
Abgang kommen / und ist schließlich
keiner Erneuerung oder Verbesse-
rung/vonnöthen gewesen / auch keine
Verstossung ins künfftig zubeförch-
ten/dann die Kirch Christi ein Grund-
fest der Warheit verbleiben wird biß
zum End der Welt. 1. Tim. 3.

S. Petrus ist der erste Pabst und
Obriste Hirt der gantzen Christenheit
gewesen. Christus hat solches Ampt
diß zu End der Welt eingesetzt / um
unsern Gehorsam zu probieren.

1. Dann ihme besonders die
Schlüssel des Himmelreichs überge-
ben / Matth. 16. 2. Ihme seynd
alle Lämmer und Schaaf Christi/un-
ter welchen auch die Apostel waren /
anbefohlen / Joan. 21. 3. Ihme hat
Christus dou Namen Simon/das ist
ein Unterthan / verändert in Pe-

trum/das ist ein Felsen. 4. In das Schiff / da Petrus der Oberste / ist JEsus getretten / Lucæ 5. 5. Petro ward gesagt / fahr in die Höhe 6. Mathæus cap. 10. nennet außtrucklich Petrum *Primum*, weil er den Primat hätte. 7. Christus hat für Petro/als vorm Obersten / den Zinß Groschen besonder bezahlt / Matth. 17. 8. Für Petro hat Christus besonders gebetten / daß sein Glaub nit soll abnemmen. 9. Petrus soll die andere Jünger bestätigen / und confirmiren ? Lucæ 22. 10. St. Petrus hat das Regiment ihm auch angenommen / und befohlen/an statt Judæ einen andern zuerwöhlen / Actor. 1. 11. S. Petrus hat seine Schaaf / die Apostel am Pfingstag / Actor. 2. und vorm gantzen Rath verthädiget / Actor. 4. 12. Hat die erste Predig gethan am Pfingstag / Actor. 1. 13. Hat das

erste

erſte Wunderwerck gethan nach der Himmelfahrt / Actor. 3. 14. Hat mit ſeinem Schatten die Krancke geſund gemacht / das keinem widerfahren / Actor. 4. 15. Weil Ananias und Saphira / Petri Gewalt und Authorität nit erkennt / und mit Lügen umgangen / ſeynd ſie deß gähen Todts geſtrafft. 16. Hat am erſten erkannt die Bekehrung der Heyden im Tuch vom Himmel / Actor. 10. 17. Hat den erſten Außſpruch im Concilio gethan / deme alle beygefallen. 18. Gieng als ein Oberſter durch alle Oerther / und zu allen / Actor. 9. 19. Hat zu Rom vil Jahr ſeinen Stul gehabt / und die Marter gelitten / wie aus dem heiligen Auguſtino, S. Hieronymo, Euſebio, und andern Lehrern und Scribenten bekandt. 20. Und diſen Stul und Oberſtes Haubt hat GOtt zu Rom 1656. Jahr bey den nach-

folgende Päbsten biß an den heutigen Tag wider alle Heyden / Türcken/und Ketzer Verfolgung so starck verthätiget / daß es auch die Pforten der Höllen nimmermehr überwindt/ Matth. 16. seynd nun etliche Päbst unfromme/wie auch bey andern Magistraten, so bleibt doch das Ampt deme man gehorsamet.

Anderte Einred.

BEy uns ist allein das reine Wort GOTTes / das lehren/hören/ und singen wir / das kan uns nit betriegen.

Antwort.

MIt dergleichen süssen / sammeten Worten werden vil einfältige ungewahrnete Hertzen verführet/und ins Elend gebracht. Das Wort GOttes haben sie von uns bekommen/und wäre zu wünschen/daß sie es rein und ungeändert behalten /

und

und gelehrt hätten/ so wären sie nit in Irrweeg der Lehr gerathen. Wir Catholische gehen die alte/ richtige/ und sichere Strassen / lesen und verstehen die Schrifft / wie solche die uhralte Kirchenlehrer gelesen und verstanden haben / so in Hebräischer und Griechischer Sprach gebohren / und selber bester massen erfahren gewesen/ erkennen darneben für ein Richter in Glaubenssachen die allgemeine Kirch/ welche für ihre Regel hat das geschribene/ und ungeschribene Wort GOttes / wornach sie unfehlbar urtheilet/ und kan uns nit betriegen.

Dritte Einred.

DJe Schrifft braucht keiner Auslegung: ist Sonnenklar / und leicht zuverstehen.

Antwort.

WAnn dem also / warumb streiten dann die Uncatholische

schon lang über die Wort (das ist mein Leib) und können doch nit eins werden? der H. Petrus (2. Petri 3.) schreibt also: In den Schrifften Pauli seynd etliche Ding schwär zuverstehen. So ist dann die Schrifft nit leicht zuverstehen. Wer dem heiligen Petro nit glauben will//der erkläre den Spruch Pauli 1. Cor. 15. von denen / so sich um der Todten willen tauffen lassen: oder das 3. Cap. selbiger Sendschrifft vom Fegfeuer/so die Werck probiert, oder das 6. Cap. an die Hebräer von Unmöglichkeit der Erneuerung zur Buß: wann ihnen das alles Sonnenklar vorkommt / so lege er auch den 67. Psalmen auß.

Vierte Einred.

MAn hört offt erschröckliche Sachen von den Catholischen: wann dem also / kan Ihr Glaub nit recht seyn.

seyn. Man sagt (1.) Im Pabstum lehre man wenig von Christo / sein Wort werde nit geprediget / sondern werde alles nur auf Menschen Tand gericht. (2) Man treib Abgötterey / mit Anbettung deß Brodts. (3) Die Meß sey ein Zernichtung deß blutigen Opffers am Creutz. (4) Man treib Abgötterey mit den verstorbnen Heiligen. (5) Maria werde auch für ein Göttin gehalten. (6.) Ja haben so vil Götter als Bilder. (7.) Man halte für ein grössere Sünd den Pabst erzürnen / als GOtt verlaugnen. (8.) Man prange vil mit S. Peter / so doch niemahl zu Rom gewesen. (9.) Man lehre / es sey zuläßig / Treu und Glauben zubrechen / denen / so nit Catholisch. (10.) Man müsse Vatter und Mutter verdammen / so nit Catholisch gestorben. (11.) Man übergebe zum öfftern die Uncatholische dem Teuf-

fel

fel. ☞ (12.) Endlich lehren die Catholische / man wurde nit durch den Glauben in Christum seelig / sondern durch eigne Verdienst / und wöllen GOtt den Himmel mit guten Wercken gleichsam abtruzen. Ist die Frag / ob dem also?

Antwort.

NEin / dem ist nit also / sondern wird schnurgrad das Widerspiel gelehrt: (1.) Im Pabstumb wird das Wort Christi eyffertig geprediget: (2.) Man bettet allein Christum an / so unter den Gestalten des Brodts zugegen ist: (3.) Durch das Meßopffer wird uns das blutige Opffer Christi vorgestelt / und würcklich zugeeignet: (4.) Die verstorbne Heilige ehret man / als Freund GOttes: (5.) Maria wird für kein Göttin / sonder für ein Mutter GOttes gehalten: (6.) Seynd so

vil

vil Unwarheiten / als Wörter: (7.) Das solches die Uncatholiche ernstlich glauben/können wir nit glauben: (8.) Darbey bleiben wir / biß uns ein anders Orth erwisen wird / wo er gestorben / und begraben; (9.) Die Uncatholische Rechtsgelehrten wissen das Widerspil: (10.) Ist unerhört / so alle wissen / die bekehret worden: (11.) Man übergibt sie mit widerholten / eyffrigen Gebett dem barmhertzigen GOtt: (12.) Endlich lehren die Catholische / man werde allein durch den Glauben in Christum seelig/auf dessen Verdienst einig und allein alle Hoffnung und Trost zusetzen: ohn welchen alle gute Werck ungültig zur Seeligkeit.

Mögen also obgemeltes dutzet falsche Aufflagen / so zur Ungebühr den Catholischen werden zugemessen/ ein Muster seyn / der mitleydigen Unschuld deß Catholischen Glaubens / wel-

welchem durch dergleichen nichtiges Fürgeben vil ungleichts nachgesagt/ und hierdurch den gemeinen Mann ein blauer Dunst vor die Augen gemacht wird/ damit er die heitere Sonn der Warheit nit ersehen möge.

Es haben sich aber eben darum vil hochverständige Leuth zu dem Catholischen Glauben begeben/weil sie aus unglümpfflichen Anklagen gewahr worden / worauf eine und andere Glaubens Meynung gegründet.

Fünffte Einred.

ES wäre fein/ daß man eines jeden Willkur und Gutduncken frey stellte/sich nach der Zeit und Gelegenheit/ zu jeder Christlichen Glaubens Versamlung zubegeben ; wir glauben ja all an einen GOtt / und stimmen in der Haubtlehr alle überein:von den Schulhändeln mögen die Schulherrn miteinander zancken :

der gemeine Mann hat solche nit zu verantworten.

Antwort.

NEin / das wäre gar nit fein: dann darauß solgte / daß auch Juden und Türcken für Glaubensgenossen anzuenmmen wären / weil sie alle an einen GOtt glauben: so kan man auch die Haubtlehr in falschem Verstand glauben / durch Falschheit aber wird man nit seelig / zum wahren Glauben gehört ein wahre Grund-Ursach warum man glaube. Menschliches Ansehen klecket nit darzu / eigenes Urtheil und innerliche Anmuthungen noch weniger: sondern die Göttliche Offenbahrung / und der einhellige Beyfall der wahren Kirchen muß der Grund und bewegliche Ursach seyn / warum man glaube. Es ist nur ein HErr / ein Glaub / ein Tauff. Ephes. 4. Und ist der breite

Weeg

Weeg zur Freyglaubigkeit nichts anders/ als ein sehr gefährliches verzuckertes Seelengifft / ja ein Grundsuppe aller Gottloßigkeit/ und macht das Christenthum zum Spott und Hohn den Juden / Türcken und Heyden.

Sechste Einred.

VIl fromme Leuth wissen es nit besser / glauben / was man ihnen vorsagt.

Antwort.

Es hat ein andere Beschaffenheit mit denen/ so es nit besser wissen / und nit hartnäckig im Irrthum begehren zu verharren/ noch auch Gelegenheit haben / die Warheit besser zu erkundigen: Wann solche an Christum und die heilige Dreyfaltigkeit glauben/ auch eines frommes Lebens sich befleissen/ werden sie für wahre Glider der Catholischen Kirchen gehal-

halten / ob sie schon dem Leib und Wohnung nach bey den Uncatholischen sich befinden.

Sibende Einred.

DEr Catholische Glaub ist gar schwer / man muß vil Fasten Kniebiegen / Wallfahrten / ꝛc.

Antwort.

DIß ist alles den Gottliebenden Rechtglaubigen leicht / und in H. Schrifft wol gegründet: Christus hat auch gefastet / ist auch im Garten nidergekniet / ja auf sein heilig Angesicht gefallen / ist auch nach Jerusalem mehrmahl Wallfahrten gangen / und gesprochen: Das Himmelreich leydet Gewalt / und die Gewalt thun / reissen es zu sich. Will mir jemand nachfolgen / der verlaugne sich selbst / und nemme sein Creutz auf sich / und folge mir nach / Marth. 11. und 16.

Ich-

Achte Einred.

DJe Ohrenbeicht aller Sünden ist ein Gewissens Marter / und ist unmöglich.

Antwort.

WO kein Lust zu einem Ding / heist man es unmöglich. Keiner ist schuldig zu beichten / was er nach fleißigem Nachdencken in seinem Gewissen nit befindet: so ist man auch nit schuldig / alle Tägliche kleine Sünden zu beichten / obwohl es gut und rathsam ist; schwäre Sünd aber lassen sich leicht nit vergessen. Ein recht gethane Beicht bringet grossen Trost/und süsse Ruhe deß Hertzens.

Neunte Einred.

MAn sag was man wöll/so seynd doch die zehen Gebott unmöglich mit Gedancken / Worten / und Wercken zu halten.

Ant-

52.
Antwort.

MAan sag was man will / so kan man sie doch halten / sonst können sich die Todtschläger / Ehebrecher / Dieb / falsche Zeugen / und andere Uebelthäter billich entschuldigen / und vorgeben: sie haben das Tödten / Ehebrechen / Stehlen / und dergleichen nit lassen können: welches Entschudigen weil die Uncatholische selbst vor Gericht nit für giltig erkennen / werden sie auch bekennen / daß die Gebott mit Worten und Wercken möglich zuhalten: Dann was freywillig gethan wird / das kan unterlassen werden / und was gezwungner weiß geschehen ist / das kan man mit Recht nit straffen.

Was die Gedancken belangt / darvon die letzte zwey Gebott handlen / seynd drey Stuck zu beobachten: Erstlich ist zuwissen / daß die Begürligkeit /

keit/Neigung/und Anreitzung/ wormit der Mensch offt unversehens angefochten/ und versuchet wird/ kein Sünd sey / so lang er nit darein verwilliget / sondern widerstrebt: Zum andern ist zu wissen/daß die erste Bewegnuß und Neigung / und Begürlichkeit / welche dem Verstand vorbricht/auch kein Sünd sey : Drittens ist zumercken / daß die Einwilligung in der Begürlichkeit ein Sünd sey / welche Einwilligung aber kan und soll von uns (mit Göttlichen Beyhülff) ausgeschlagen / und vermeydet werden. Wer das wohl verstehet/wird auch gestehen/daß alle zehen Gebott / nit allein mit Worten und Wercken / sondern mit den Gedancken müglich zu halten.

10. Einred.

DJe Catholische solten das Nachtmahl halten / wie es Christus gehalten.

Ant-

Antwort.

DAs solten die Uncatholische auch thun: Solten erstlich vor der Haltung deß Nachtmahls einander die Füß waschen / wie Christus gethan/und hernach zu thun ernstlich befohlen hat: (1. Joan. 13.) solten das Nachtmahl nit Morgens / nit nüchter / sondern zu Abend nach dem Nachtessen/nach dem Osterlämmlein niessen / und empfahen: solten nit mehr als zwölff darbey seyn/kein Lay kein Weibsperson / sondern ein Judas: solten auch das Brodt brechen/ und in Syrischer Sprach den Seegen sprechen: solten alle auß einem Kelch trincken / und zwar also / daß nit vonnöthen zweymahl einzuschencken. Wann sie dises alles zuvor halten wöllen wir sehen / was rathsam sey nachzuthun.

11. Einred.

DAs hat zwar seinen Weeg/allein wann gleich dises / und andere strittige Puncten bey den Catholischen wahr geheissen/und für recht erkandt werden/sihe ich doch nit/wie die Entziechung des Kelchs zuentschuldigen/ wodurch vil tausend Menschen vom Pabstumb abgeschröckt werden: und zwar nit unbillich / dann durch solchen Raub die arme Läyen betrüglich geärgert werden.

Antwort.

DAs wäre vil / und vor GOtt dermahl eines unverantwortlich / im fall es wahr wäre: Es fählet aber so weit/daß vilmehr die Un-Catholische eines solchen Kirchenraubs theilhafftig /in dem sie die Firmung/Buß/ Priesterweyh/ die Ehe/ und letzte Oelung/ von Christo eingesetzt

letzte Sacrament / eigenem gefallen nach abgeschafft.

12. Einred.

DEm sey wie ihm wölle / so hat der Pabst das Abendmal durch Entziehung des Kelchs verminderen / zertrennen und zerstücklen lassen / welches dann vor GOtt / und der Welt unrecht.

Antwort.

NIt der Pabst allein / sondern die allgemeine versammlete Kirch hat solches auß reiffem Bedacht / und hochwichtigen Ursachen einhellig beschlossen: wardurch sie aber das hochswürdige Sacrament des Leibs und Bluts Christi gar nit vermindert / getrennt / zerstücklet / noch den Leyen ein wesentliches Stuck entzogen. Dann ja der gantze Christus unter einer Gestalt vollkommentlich zugegen: (wie kein Christliches Herz

verneinen kan) so ist demnach unnöthig / daß der Kelch zugleich dargereicht werde: es sey dann / daß man ein todten Christum / allwo Fleisch und Blut abgesöndert / gottslästerlich darreichen wolte. Das sey fern von frommen Christen.

13. Einred.

Es hat aber Christus beyderley Gstalten im Abendmahl eingesetzt / und auszutheilen anbefohlen.

Antwort.

JA Christus hat es also eingesetzt: Es folgt aber darauß gar nit / daß Er es unter beyderley Gestalten außzutheilen befohlen. Man dursuche alle Evangelisten / so hiervon geschriben: man lese und überlese die Wort Pauli an die Corinthier / so wird doch gar kein Befelch den Kelch zureichen gefunden werden.

58.

14. Einred.

CHristus sagt ja austrucklich: Solches thüt zu meiner Gedächtnuß.

Antwort.

DAs laugnet Niemand. Bey Darreichung aber des Kelchs befindet sich ein vil andere Beschaffenheit: Dieweil das Bedingwörtlein (So offt) allen angedeuten Befelch aufhebet: als welches nur ein gute Erinnerung bedeutet; als wann man einem sagte: so offt du bey einem Creutz oder Marterbild vorbey gehest / so erinnere dich deß gecreutzigten JESU: solches hat keinen Befelch in sich / als ob selber Mensch müste und solte bey einem Creutz oder Marterbild vorbey gehen / sondern wird darbey so offt guter Gedancken erinnert / als offt er solches thun würde.

15. Einred.

DIses hindann gesetzt / finden sich andere mehr unangenehme Kirchen Gebräuch: und ist gar langweilig und trostlos/das man den Gottsdienst in Lateinischer Sprach verricht: wir haltens fein Teutsch.

Antwort.

DOs Latein ist ein wolbekandte Haubtsprach / und dienet zu grössern Zierath und Würdigkeit des Gottsdiensts. zu dem singet und sagt man vil zu teutsch / und wir die Meß in Bettbüchlein also ausgelegt / daß auch gemeine Leuth verstehen.

16. Einred.

MAn soll das Bibel lesen nit so starck verbiethen.

Antwort.

WAnn das Bibel lesen so starck verbotten wäre/ würde es auch

gehal-

gehalten werden. Das reine Wort GOttes zu lesen / wird bey uns niemand verbotten / sondern allein die falsche Auslegung der Bibel wird verbotten. So findet man neben den gemeinen teutschen Biblen des Herrn Dietenbergers / Ulenbergers / Eckens / Emsers / und anderer / auch noch uhralte teutsche Biblen / so vor Einführung der jetzigen neuen Glauben gedruckt worden.

17. Einred.

Es war auch vor Zeiten der Ablaßkram / und andere böse Mißbräuch.

Antwort.

Wegen böser Mißbräuch muß man gute Brauch nit auffheben / noch vil weniger vom guten Glauben abweichen. Das Bös soll man bessern / und das Gut behalten.

18. Einred.

VIl Catholische führen gar ein ärgerliches Leben.

Antwort.

VIl Catholische führen gar ein aufferbäuliches Leben. Wegen böser Leuth sträfflicher Sitten muß man die wahre Kirch Christi nit verlassen / welche gleich ist einem Netz / oder Fischgarn/ darinn gute und böse Fisch versammlet seynd. Matth. 13. wiewol Christus Matth. 18. denen so Aergernus geben/die Verdamnuß verkündiget / hat er doch nit gewolt/ daß seine Schaf deßhalben die ordentliche Hirten meyden sollen/sonder ihnen ernstlich gebotten: was sie euch sagen werden / das thut / aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thun. Matth. 13. Wann das nit genug / so schauen die Uncatholische in ihren Busen.

62.

19. Einred.

DJe Catholische seynd offt uneinig auf hohen Schulen/ja auch in der Päbstliche Wahl.

Antwort.

DUrch die Schulstreit / ja auch Päbstliche Wahltrennung wird die Einigkeit des Glaubens nit getrennnet: so hebt auch sonderbahre Mißhelligkeit die allgemeine Einigkeit nit auf: gleichwie ein Staat einig verleibet / wann schon etliche Burger rebelliren.

20. Einred.

WIr haben ein tröstliche Schluß-red wider alles ängstiges Nachgrüblen: Der Glaub allein macht seelig.

Antwort.

WAs wäre ein trefflicher Spruch wann er nur in der alten Bibel zufinden wäre: welche solchem mit

folgenden Worten widerschricht: der Glaub ohne Werck ist todt Jacob. 2. Nit die Zuhörer / sondern die Thäter des Gesatzes werden gerechtfertiget: Rom. 2. Kommt her ihr Gebenedeyte / ꝛc. dann ich bin hungerig gewesen/und ihr habt mich gespeißt / ꝛc. Matth. 5. und da wir schon so grossen Glauben hätten / daß wir Berg versetzten / lebten aber nit wol dabey / wurden wir an jenem Tag hören müssen: Ich kenn euch nit / Matth. 6. Lucæ 13. 1. Cor. 13.

21. Einred.

WO die alte Zeit gehalten wird / da ist der alte Glaub: wir bleiben beym alten Calender so vor tausend Jahren schon gewesen ist.

Antwort.

IHr thut wohl daran/daß ihr doch etwas altes behalten habt: wir aber haben den alten Glauben behalten/

ten / in welchem alle Heilige seelig worden / so in alten Calender verzeichnet. Die Ursach deß neuen Calenders ist vernünfftig und lobwürdig. Das Jahr aber hat 365. Tag/ und nit gar 6. Stunden / welche alle vier Jahr ein Tag machen/ weil aber gemelte Jährliche 6. Stund nit gantz seynd/haben die Minuten / oder kurtze Zeiten / so daran abgangen/ nach nach verflossenen soviel Jahren / die Jährliche Festtäg/ zehen Tag zuruck getriben.

Weil nun solcher Jählicher Abgang der Zeit/so wegen Ermanglung etlicher Minuten/gesagter 6. Stunden nothwendig erfolgt/ endlich vermerckt/ und befundeu worden / daß solche zusammen zehen Tag machen/ hat man im Jahr 1582. solche zehen Tag auf einmahl eingebracht / und also den eingeschlichnen Fehler mit Fortschiebung der Zeit / und Außlas-

sung

fung der zehen Tägen verbessert; damit nit die Oster- und andere Fest endlich gar zu weit hinauß kämen: welche Verbesserung des Calenders frtz schier alle Uncatholische für gut erkennen/und den neuen Calender mit uns halten / als welcher nit allein verbessert/sondern auch darinn Vorsehung geschehen / daß dergleichen Fäbler nit mehr zu beförchten.

22. Einred.

WArum verehret man die Heiligthum/und andere Sachen/ so nie kein Leben gehabt? wie kan helffen/was nit lebt / noch gelebt hat?

Antwort.

DUrch Berührung deß Kleyds Christi ist ein Kranckes Weib gesund worden: Matth. 9. durch Auffleguug der Schweißtüchlein/ Pauli/ Actor. 10. Ja auch durch den Schat-

len Petri / Actor. seynd die Krancke gesund / und durch Anrührung der Gebein Elisæi ist ein Todter wider lebendig worden. |: 4. Reg. 13. so kan das Heyligthum verehren nit böß seyn.

23. Einred.

DEr Rosenkrantz / und die Litaney / darinn die Mutter GOttes unter andern auch ein Helffenbeiner Thurn genennet wird / kommt uns seltzam für.

Antwort.

WAs in H. Schrifft gegründet ist / solt euch nit seltsam fürkommen. Das Vatter unser / samt dem Englischen Gruß / so im Rosenkranß offt widerholt werden / finden sich im Evangelio : und die Gleichnuß von Helffenbeinenen Thurn / in Beschreibung der Braut im Hohen Lied Salomonis am 7. Cap.

Gleich-

Gleichwie nun GOTT ein feste Maur / Christus die Sonn der Gerechtigkeit/ein Feiß/ein Eckstein / ein Rebstock/ die Apostel das Saltz der Erden/ Gleichnußweiß genennt werden/also wird die allerseeligste Jungfrau Maria mit vilerley Ehren Titulen und Fürbitt angeruffen.

24. Einred.

DAs vilerley Weichen ist Phantasterey oder Abgötterey.

Antwort.

KEines aus beyden / sondern das Wasser-Saltz-Kertzen-Kräuter-und dergleichen Weyhen haben wir von den Aposteln gelehrnet / der H. Paulus schreibet / 1. Timoth. 4. daß ein jede Creatur durch Gottes Wort/ und durch das Gebett geheiliget werd.

Damit aber dise unsere Information den GOtt und Warheit lieben.

den

den Leser nit zu lang aufhalte / wird zur Erklärung dergleichen Einreden folgende Gleichnuß schließlich dienen.

Gleichwie man in Erlegung eines grossen Baums die Zeit unnützlich verwenden / und vil vergebliche Mühe und Arbeit anwenden wurde / dafern man jede Aest und Zweiglein anfänglich von oben herab beschneiden / und abkürtzen / nachmahls aber die Axt allerst an den Stamm und Wurtzel legen / und also den Baum fällen wolte / eben also ist mit jetzteingewendten / und dergleichen Glaubens-Zweifflen auch beschaffen. Derowegen man von allerhand zum Haubtzweck und Grundforschung undienlichen Fragen / keines wegs den Anfang machen / sondern vor allen Dingen dahin sehen solte: wo / und wie die allgemeine Kirch zufinden? worauf sie festiglich gegründet? und also fortan.

Wann die wahre Kirch erfunden/ wird es gar nit schwär fallen/ alle ihre Gebräuch/ Ordnung und Satzung in gehorsamer Folg/ für gut/ wahr/ und billich zu halten.

Warum aber die Catholische in ihrem vom Uhralterthum wohlhergebrachten Besitz deß wahren Glaubens sicherlich verbleiben / wird der guthertzige Leser auß nachfolgendem Vierten Theil kürtzlich / und zu gnügen nochmals ersehen.

Vierter Theil.

Kurtzer Begriff der hochwichtigen Ursachen/ warum man sicherlich/ soll Catholisch verbleiben / oder werden.

Eines Theils ist nicht glaublich/ daß die Uncatholische die wahre Kirch Christi haben.

1. Weil sie vom uralten Catholischen Christenthum/ohn rechtmäßige und gnugsame Ursachen abgewichen/ und weder ihren Beruff und Gwalt den alten Glauben zuerneueren/beweisen/ weder ihres Abtritts gütige Rechenschafft geben können.

2. Weil sie in ihrer Lehr so unbeständig / bald ja / bald nein sagen / bald diß/ bald ein anders lehren/auß einem Jrrthum in den andern fallen/ ja auch so gar von ihrer Urheber Lehr fecklich abweichen / und sagen / daß auch solche gejrret haben.

3. Weil sie selbst untereinander sehr uneinig / und in wichtigen / die ewige Seeligkeit angehenden Stucken mißhellig seynd / auch zumahl widrigen Meynungen anhangen.

4. Weil sie gar keine Vorfahren zeigen können/ so ihre Glaubens-Articul/wie sie geglaubt haben/ sondern nur die alte Jrthum / so längst von

der Kirchen Christi gedämpfft worden/ wider herfür bringen / mit neueu Farben außstreichen / und also ein neuen Glauben zusammen schmeltzen.

5. Weil sie den Catholischen vil erdichte falsche Auflagen zumessen / so dem Geist der Warheit/und Christlicher Lieb zuwider.

6. Weil diejenige / so sie selbst für heilig halten/ Catholisch gelebt / und gestorben/ auch vil derselben Priester und Mönch gewesen seynd / so Meß gehalten / für die Verstorbene gebettet / die Heilige angeruffen und dergleichen.

7. Weil die Uncatholische Gemeinden allerley seynd / und keine etwas besonders hat/ warum sie versichert bälder seelig zu werden / als andere/dann ein jeder Theil sich auf die Schrifft berufft/und von andern also

redt

redt/ daß nit zuſchlieſſen/ welchem Theil man könne beyfallen.

8. Weil aber ihre Glaubensmeinungen auf Zweiffel ſtehen/ und auf ein fehlbahres ungewiſes Sagen gegründet ſeynd: Dann ſie nit verſichert/ daß ſie die wahre H. Schrifft haben/ weil ſie ſolches aus der Bibel nit beweiſen können/ ſondern es nur eintzig und allein glauben/ weil ſie es von den Catholiſchen hören ſagen/ welche doch (der Vncatholiſcher Meynung nach) in Glaubens-Sachen haben können jrren/ und fehlen/ ja (wie ſie ſagen) gejrret/ und gefählt haben.

9. Weil ſie die Schrifft ſo offt geändert/ darvon und darzu gethan/ bald mehr/ bald weniger Bücher für das Wort GOttes erkennet.

12 Weil ſie die Schrifft vil anderſt außlegen/ als alle Heilige Vätter und Kirchenlehrer gethan haben/

und also ein unglaubigen / und bißher unerhörten Verstand herauß zwingen wöllen.

11. Weil sie verachten / oder gar gering achten / was die H. Schrifft doch lobt / und preyset / als das Fasten / und andere Bußwerck / die Haltung der Evangelischen Räthen / freywillige Armuth / stäte Keuschheit / und dergleichen.

12. Weil sie vil Stück lehren / so der heiligen Schrifft schnur gerad zuwider lauffen / als (1) daß durch den Tauff die Erbsünd nit ausgelöscht / sondern nur bedeckt werde. Wider Joan. 1. Ephes. 4. (2) Daß die Gebott GOttes unmöglich zu halten / wider Ezech. 16 1. Joan. 5. (3) Daß nichts zu glauben / als was geschriben / wider Thess. 2. (4) Daß die Kirch Christi könne irren / und fehlen / wider Matth. 16. Ioan. 14. (5) daß der Ehe-

stand bessersey/als der Jungfrauenstand/ wider 1. Corinth. 7. (6) Das man GOtt die gethane Gelübd nit schuldig zuſhalten / wider Nnmer 3. Psal. 75. (7) Das die Schrifft leicht zuverstehen/ wider 2. Petri 3. (8) Daß ein frommer Mensch der Seeligkeit / gäntzlich versichert sey/wider Eccles. 9. 1. Corinth 4. (9) Daß die gute Werck nit verdienstlich zur Seeligkeit/wider Matth. 25. 2. Petri 1. Weil/sage ich / dise und dergleichen Sachen der H. Schrifft schnurgrad zuwider lehren/kan man vernünfftiger weiß nit glauben / daß sie recht haben.

ANders Theils ist nit zu zweifflen daß die Catholische die wahre Kirch Christi haben.

1. Weil GOtt bey Esaia am 9. und bey Marco am 16. bezeugt / daß die wahre Kirch sich durch den gantzen Erd-

Kreyß außbreiten / und erstrecken werde / und aber allein bey den Catholischen ein unvergleichliche Mänge der Glaubigen in allen vier Theilen der Welt ist.

2. Weil allein bey den Catholischen die gewise unfehlbare / und von Christo selbst ernennte Kenn- und Merckzeichen der wahren Kirchen scheinbarlich zusehen / wie oben ewisen.

3. Weil allein den Catholischen Glauben GOtt bißhero mit augenscheinlichen Wunderzeichen bestättiget / so von keiner Creatur können geschehen / auch die böse Geister allein von den Catholischen außgetriben werden.

4. Weil bey ihnen daß wahre gantze / geschribene und ungeschribne Wort GOttes / wie auch der uhralte Verstand und Außlegung der H. Schrifft gelehrt / und behalten wird.

5. Weil bey ihnen allein das sichtbare von Christo selbst eingesetzte Ober-Haupt der Kirchen in stäter Folg 241. Päbsten wundersam erhalten/erkennet/ und als Christi Stadthalter auf Erden verehret worden.

6. Weil bey ihnen allein die allgemeine Einigkeit/ Gleichheit der Lehr / beständige Zahl der H. Sacramenten zufinden.

7. Weil bey ihnen allein die Göttliche Verheissung erfüllet / auch mit Göttlichem Beystand so vilerley Verfolgungen/Irrthum/ und Neben Glauben sighafft gedämpfft / und überwunden worden.

8. Weil nit zuglauben / daß der H. Geist die allgemeine Kirch so gar verlassen hab/ daß sie in so grausame Irrthum/ wie Gegentheil außgibt/gefallen/ und auch nach entstandener Glaubens-Uengerung/ neben Bekehrung viler anderer Heydnischen Landen hätte zugelassen/

lassen/daß allein in der neuen Welt über hundert tausend Catholische Kirchen erbauet worden.

9. Weil bey den Catholischen weit mehr Mittel gefunden werden / die Leuth von Sünden abzuhalten / und zu heiligen Wandel anzutreiben / auch ihnen / der Uncatholischen selbst eigenem Urtheil nach / nichts Manglet / das zur Seeligkeit nöthig ist.

10. Weil all heilige Kirchenlehrer / und alle Versamlungen der Christenheit disen Glauben allein für recht gehalten / und mit gleichstimmender Auslegung der H. Schrifft alle Widersacher jederzeit glücklich überwunden haben.

11. Weil unsere liebe Voreltern zum eyffrigen Zeugnus der Catholischen Warheit / so ansehliche Gotthäuser gestifft / auch derowegen von GOtt reichlich gesegnet / im Catholischen Glauben wol gelebt / und seelig gestorben.

12. Weil nit allein in unserem Teut-

Vat-

Vatterland / sondern in der gantzen Welt von der Apostelzeit hero so grossen Zulauff der Heydenschafft / allein zu dem Catholischen Christenthum beschehen. In welchen auch alle Heilige GOttes deß Neuen Testaments gelebt / und gestorben / ja für welche so vil hundert tauseno Martyrer ihr Blut vergossen.

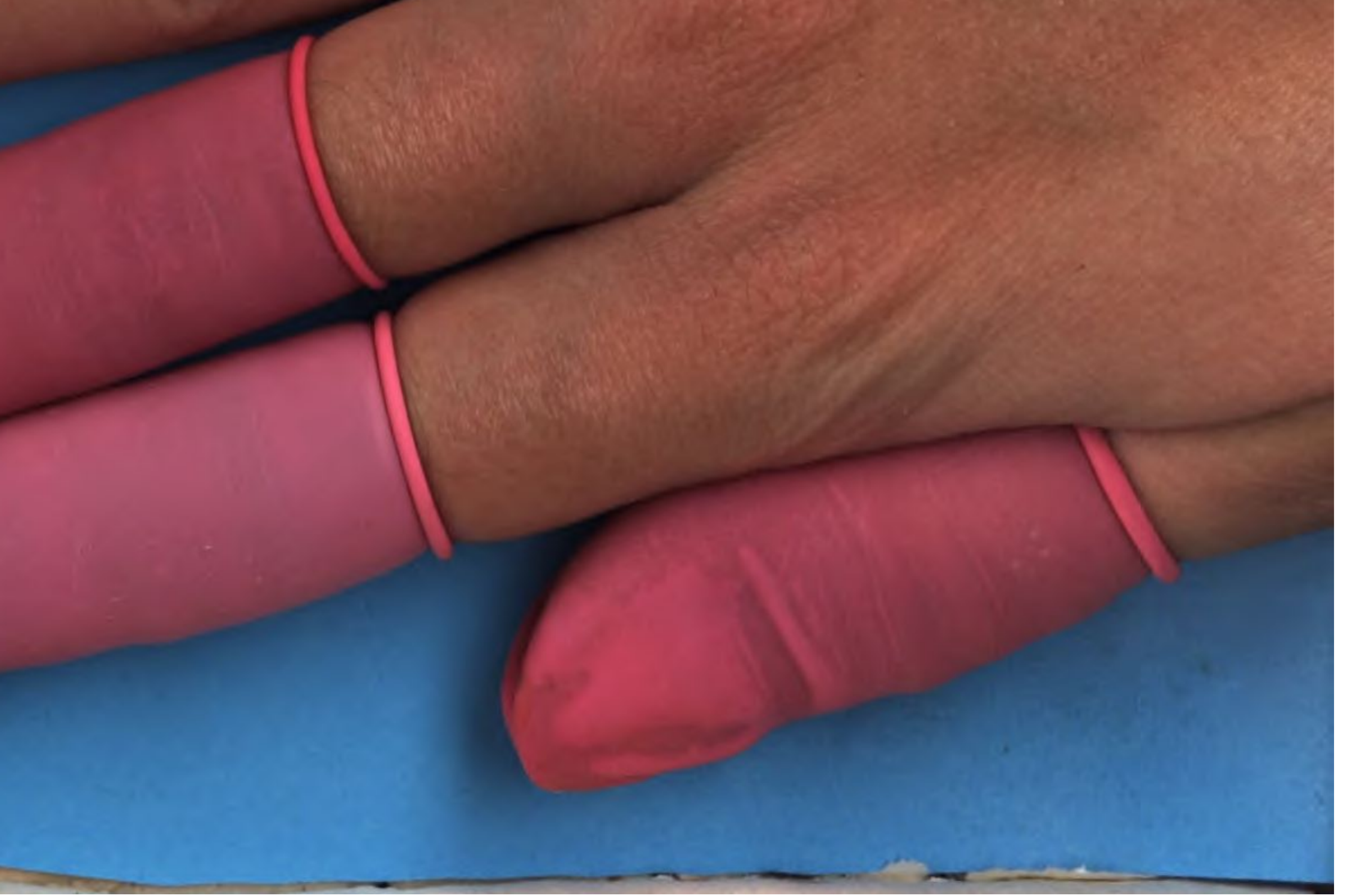
Beschluß.

Weil dann nun die Glaubensänderung ein hochwichtiges / und die Ewige Seeligkeit betreffendes Werck ist / nnd gleichwol unter allen den Christlichen Namen tragenden Gemeinden nur eine die wahre Kirch Christi seyn kan / in deren Einigkeit und Gehorsam alle leben / und sterben müssen / die wöllen seelig werden; weilen auch alle in H. Schrifft offenbahrte Kennzeichen der wahren

Kir-

Kirchen/ſich nur bey einer den Chriſtlichen Namen tragenden Gemeinde/nemlich der Catholiſchen befunden / mag bey ſo geſtalten Sachen ein vernünfftiger Gewiſſenhaffter Chriſt von dem Catholiſchen Glauben nit abweichen/ſondern kan ſicherlich in der einigen / Heiligen, Allgemeinen/ und Apoſtoliſchen Kirchen leben / und ſterben / tröſtlicher Zuverſicht/ und gäntzlicher Hoffnung / er werde durch das unſchätzbare vergoſſene Blut Chriſti die ewige Seeligkeit erlangen.

ENDE.



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Körner, Julius

Auß der heiligen Schrifft und göttlichen Wort Auszug

München 1734
Polem. 142 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10772146-5
VD18 14389770-001